

Sonntagsimpuls am 2. Mai 2021

Sonntag Kantate

Psalm 98

Singet dem HERRN ein neues Lied,
denn er tut Wunder.
Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.
Der HERR lässt sein Heil kundwerden;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.
Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Der heutige Sonntag hat einen klingenden Namen: Kantate! Das ist der Anfang des 98. Psalms auf Latein. Kantate – das heißt „Singt!“:

„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“

Singen ist eine Gabe, die uns Menschen mitgegeben ist. „Singen“- das Wort hat für mich auch etwas mit Sinn zu tun. Es hat einen guten Sinn, dass Menschen singen, denn Musik spricht uns auf eine Weise an, wie Worte es niemals könnten. Lieder, die uns berühren, handeln von großen Gefühlen wie Liebe und Freude, wie Trauer und Abschied. Ein Lied kann Geborgenheit und Trost geben, es kann Hoffnung schenken und uns öffnen für eine neue Zukunftsperspektive.

Ich möchte Ihnen heute ein Lied vorstellen, das all dies in sich vereinigt. Es entstand schon vor sehr langer Zeit. 2800 Jahre ist es alt, geschrieben von keinem geringeren als dem Propheten Jesaja.

Jesaja – Wer war er ?

Jesaja wurde etwa im Jahre 770 vor Christus als Sohn des Amoz in Jerusalem geboren. Er stammte aus einer vornehmen Familie und bekam eine gute Ausbildung. Er genoss hohes Ansehen, denn er arbeitete am Hofe des Königs. Wir wissen, dass Jesaja verheiratet war und dass er zwei Söhne hatte. Mit etwa 30 Jahren wird er von Gott zum Propheten berufen. Jesaja nimmt diese Herausforderung an und verkündet den Menschen von Jerusalem Gottes Willen. Das ist zu der Zeit keine leichte Aufgabe, denn er muß Gottes Zorn weitergeben und Unheil verkünden.

In was für einer Zeit lebte Jesaja

Das Land war umringt von Großmächten. Zur Zeit Jesajas versuchte Assyrien, es einzunehmen. Das Land Israel selbst war gespalten in das Nordreich Israel und das Südreich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem. Die Könige beider Teilstaaten waren sich

nicht einig, welche Politik sie verfolgen sollten. Während das Nordreich versuchte, sich mit Syrien gegen die Feinde zu verbünden, hielt es König Ahas von Juda nicht für ratsam, solche Bündnisse einzugehen. So kommt es zu heftigen, auch militärischen Auseinandersetzungen zwischen Nord und Süd. Die Assyrer besetzen das Nordreich. Die Oberschicht wird nach Assur deportiert, die Landbevölkerung zu Vasallen der Großmacht.

Jesaja – Prophet und Dichter

Jesajas Aufgabe war eine doppelte: Zum einen verkündete er den Untergang, weil das Volk sich von Gott abgewendet hat. Immer wieder rief er zur Umkehr. Andererseits tröstete er mit der Verheißung des zukünftigen Heils: Er kündigte mehrfach ein Friedensreich an, dass durch den Messias aufgerichtet werden wird.

Seine Prophezeiungen stießen auf wenig Zuspruch. Die Könige, mit denen er es zu tun hatte, bauten lieber auf ihre eigenen Streitkräfte und ihre Diplomatie als auf den Gott Israels. Und auch in der Bevölkerung gab es nur wenige, die ihm wirklich Beachtung schenkten und seine Worte ernst nahmen.

Als dann das Unheil eintrat und das Land besiegt wurde, dichtete Jesaja ein Lied:
das **Danklied der Erlösten**.

Darin spricht er vom Zorn Gottes, aber er macht auch Hoffnung. Es ist noch nicht zu spät, sich Gott wieder zuzuwenden.

Jesaja 12, 1-6

*Ich danke dir, Herr, dass du zornig gewesen bist über mich
und dein Zorn sich gewendet hat und du mich tröstest.
Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht;
denn Gott der Herr ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.
Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.
Und ihr werdet sagen zu der Zeit:
Danket dem Herrn, rufet an seinen Namen!
Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist!
Lobsinget dem Herrn, denn er hat sich herrlich bewiesen.
Solches sei kund in allen Landen!
Jauchze und rühme, du Tochter Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!*

Inmitten aller politischen und sozialen Probleme stimmte Jesaja ein Lied an. Er stellte seine Lebenssituation und die seines Volkes in einen größeren Zusammenhang. Den Menschen ging das Lied zu Herzen. Es sprach ihre Sehnsucht an nach Heil und Frieden. Mancher einer mag geweint haben. „Gott verlässt uns nicht!“ Und so wendete sich das Blatt, aus klagenden Menschen werden Lobende. Sie preisen Gott, der alles zu einem guten Ende führt, und eine neue Zukunft leuchtet auf.

Der ewige Wandel – doch die Hoffnung bleibt

*Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht;
denn Gott der Herr ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.*

Davon träumen so viele Menschen. Sie dichten Lieder, in denen sie ihrer Sehnsucht nach Frieden und Heil Ausdruck verleihen in Worten und Tönen.

Jede Zeit hat ihre Probleme: globale Probleme; politische Entscheidungen, die fragwürdig sind; soziale Ungerechtigkeit. Großmächte, die Kriege anzetteln und Unglück über die Menschen bringen.

Im Moment ist es die Coronapandemie und ihre Folgen, die uns tagtäglich beschäftigt und Sorgen macht.

Dennoch lassen wir es uns nicht nehmen, Gottesdienst zu feiern. Das Kirchenjahr gibt den Rhythmus vor. Jedes Mal betrachten wir den Glauben unter einem anderen Aspekt.

Dieser Sonntag steht unter dem Motto „Kantate.

Jede Zeit hat ihre Lieder:

„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“

Seit über einem Jahr dürfen wir in den Gottesdiensten nicht singen. Das hat es wohl noch nie gegeben. Eine Krisenzeit, in der die Menschen ihre Not und ihre Verunsicherung nicht besingen konnten. Mir fehlt das sehr. Ich freue mich immer, wenn andere für uns singen. Da weitet sich das Herz, die Stimmung hellt sich auf.

Ich habe auch die Instrumentalmusik schätzen gelernt. Wenn die Orgel bekannte Melodien ertönen lässt, dann singe ich still im Herzen mit. Das tut gut.

Dann fühle ich mich verbunden mit allen, die Gott ihr Leid klagen, bitten, danken und loben. Manchmal kommt es mir zuhause plötzlich wieder in den Sinn und ich beginne vor mich hin zu singen und zu summen. Das stimmt mich fröhlich und hoffnungsvoll.

Singen trägt in jeder Lebenslage

Jede/r lebt mit seinen Fragwürdigkeiten, mit seinen Herausforderungen, die ihn prägen. In jedem Herzen finden sich dunkle Ecken und Narben, die uns zeichnen.

Wir sehen so oft auf die Mißstände unseres Lebens, was uns nicht gelungen ist, wo etwas zerbrochen ist oder nicht gelang. Dabei gibt es doch so vieles, wofür wir dankbar sein können. Gibt es nicht viel mehr Gründe zu jubeln als zu klagen? Mehr Gründe Gott zu danken als mit ihm zu hadern? Gott ist derjenige, der uns in eine menschenwürdige und lebenswerte Zukunft führen kann.

Seine Verheißungen stellen auch unser Leben in einen viel größeren Zusammenhang als wir es ahnen.

Ich wünsche uns allen, dass wir nicht verlernen, Gottes Wunder wahrzunehmen und dass wir Worte und Töne finden, Gott dafür zu loben und zu danken.

Irgendwann werden wir das wieder gemeinsam tun im Gottesdienst und in den Chören. Amen.

EG 324: Ich singe dir mit Herz und Mund

1 Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.

8 Du nährst uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm
und treu und stehst uns, wenn wir in Gefahr geraten, treulich bei.

10 Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht
und gibst uns, was uns hoch erfreut und dir zur Ehr gereicht.

11 Du zählst, wie oft ein Christe wein und was sein Kummer sei;
kein Zähr- und Tränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12 Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht,
und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13 Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

Hoffnungston sein in einer resignierten Welt,
in den Klängen der Musik die Hoffnungsmelodie Gottes erkennen.

Vertrauenslieder anstimmen in einer berechnenden Welt,
die Menschen weltweit zusammenführen zu einem befreienden Lebenstanz.

Befreiungsmusik hören, gegenwärtig sein in höchster Aufmerksamkeit
und sich ganz vergessen können – aufgehoben im Klang der Ewigkeit.

Dazu segne dich Gott.